

Auf der Glut liegt die Botschaft der großen Klette

Magischer Einsatz von Beifuß, Eisenkraut und ein paar Geheimnissen. Die letzte Raunacht ist vorbei, Elisabeth Reichel aus Perchau hat die bösen Geister vertrieben.

Von Bettina Oberrainer

Johanniskraut, Oregano, Beifuß, Eisenkraut. Natürlich Weihrauch. Und ein paar Geheimnisse. Unbedingt aber Wacholder: „Der gehört in jede Mischung. Wirkt keimtötend, eignet sich für ausgebrannte Menschen.“ Elisabeth Reichel rührt mit der Hand bedachtsam liebevoll in ihrem Holzbottich, dem man sein biblisches Alter ansieht, ein wertvolles Relikt vergangener Zeit. Zwischen durch rührt sie in ihrem Kaffeehäfel, der Krapfen am Teller wartet auf seinen weiteren Verzehr. Der eigentliche Star unseres Treffens aber ist nicht hölzern, nicht aus Porzellan. Schwer, die Spuren vieler glühender Einsätze tragend und irgendwie auch in biblischer Mission unterwegs. Vergangene Nacht hatte sie ihren letzten

Einsatz in dieser magischen Zeit zwischen 24. Dezember und 6. Jänner: die Räucherpfanne der Familie Reichel aus Perchau. Die letzte Raunacht, ehe die Heiligen Drei Könige in den Kirchen Einzug halten. Ob sie schon einmal Geistern, Dämonen, anderen Fürsten der Finsternis begegnet sind? Die Raunächte, älteste Reinigungs- und Heilmethode der Erde, bergen spannende Geheimnisse.

Ein Lächeln schleicht über Elisabeth Reichels konzentrierte Miene. Die Dame weiß Bescheid über den Brauch des Räucherns. Sie ist Bäuerin, Kräuterpädagogin, hat zu Hause einen Garten angelegt, in dem sie Führungen für Melissen-, Brennessel-, Minzliebhaber und Kräuterhexen in spe anbietet. Zutaten für die Pfannmischung umwuchern ihr Zu-

hause. Bedächtig legt sie einen geweihten Palmkatzlerzweig auf das getrocknete Pflanzenpotpourri, dazu ein Kräutersträußel vom 15. August. Darunter gloste vergangenen Abend die Glut aus dem Holzherd der Küche ihrem duftenden, heilsamen Auftrag entgegen. „Weihnachten ohne Räuchern wäre für uns nichts“, empfindet Reichel den „wichtigen Brauch“ als beruhigendes Ritual.

Bei der Perchauer Familie ist es nicht einfach Brauch, es ist alter bäuerlicher Usus. Der Bauer geht mit der Pfanne durch Hof, Stall und Haus. „Wir ziehen durch alle Räume, vom Keller bis zum Dachboden, überall wird mit Weihwasser gesprengt.“ Und gebetet.

In den vergangenen Jahren ist Räuchern irgendwie in Mode gekommen, alle möglichen Zu-

taten werden angeboten, manchmal an der zweifelhaften Kippe ins Esoterische. Vielfach fehlt der religiöse Hintergrund, Mensch, Tier, Hab und Gut vor dem Einfluss des Bösen zu bewahren. Treiben dunkle Geister auch im 21. Jahrhundert, auch 2018 ihr Unwesen? Die Dämonen von früher sind die bösen Taten und Worte von heute. Und es würden uns die Ideen nicht ausgehen, welche Köpfe politischer wie gesellschaftlicher Realität dahinterstecken.

Räuchern bedeutet also nicht allein das Haltbarmachen von Nahrung. „Geistiges Räuchern“ macht Platz für das Neue, für unsere Perchauer Expertin ist es die Zeit des Wandels, der Besinnung. Vielleicht ein Haltbarmachen geistiger Nahrung, ein Bewahren des Guten. Dreimal macht sich die Familie nach der

Bäuerliche Tradition: Die Räucherpfanne der Familie von Elisabeth Reichel war vergangenen Abend im Einsatz. Dreimal macht sie sich auf den Weg durch Haus und Hof, soll Mensch, Tier, Hab und Gut vor dem Einfluss des Bösen bewahren

OBERRAINER



Stallarbeit auf den Weg – am Heiligen Abend, zu Silvester, vor dem Dreikönigstag. Die Kräutersträußel sind auch mitteilhaft. Unseres heißt „Botschaft der großen Klette“: Ich biete Dir Schutz, lautet sie. Kann nicht schaden, und viel-

leicht legen wir noch eine Prise Johanniskraut nach. Bringt Wärme und Licht in die Seele, vertreibt Depressionen. Ein Geheimnis entlocken wir Elisabeth Reichel noch: „Nichts ist selbstverständlich. Wir haben es selbst in der Hand.“

Älteste Methode

Zwölf Tage währt die Zeit der Raunächte zwischen 24. Dezember und 6. Jänner. Räuchern gilt als älteste Reinigungs- und Heilmethode der Erde.

KOMMENTAR



Bettina Oberrainer
bettina.oberrainer@kleinezeitung.at

Verstimmte Violinen

Die Gedanken noch ein letztes Mal in das alte Jahr abschweifen lassen, dem neuen voll Neugier begegnen. Die Dämonen der Vergangenheit vertreiben wir, hoffen auf das Wohlwollen guter Geister. „Nein, ich hatte kein schlechtes Jahr, ich nehme, wie es kommt“, zählt Seniorbäuerin Elisabeth Reichel aus Perchau zu jenen, die Höhen und Tiefen als normalen Wellengang akzeptieren. Immer mit Blickrichtung auf das Positive und dem Bewusstsein, nichts als selbstverständlich zu betrachten. Die Räucher- und Kräuterexpertin, die personifizierte Gelassenheit? Nun, ganz so wolkenfrei hängt wohl auch ihr Himmel nicht, aber Dauerengelsgesang ohne Missakkord spielt das irdische Leben nicht.

Ein paar Bengel mit verstimmter Violine schwindeln sich immer in die azurblaue Kulisse. Wir haben es selbst in der Hand, sie nicht zu gefährlichen Dämonen werden zu lassen.

Am besten im eigenen kleinen Umfeld beginnen.

KOMMENE WOCHE IN UNSERER REGION

Samstag

Doppeljubiläum für den AMV Stadtkapelle Judenburg: Er lädt zum 25. Neujahrskonzert, seit zehn Jahren schwingt Kapellmeisterin Gerlinde Schneider dabei Stab und Taktstock. Karten für das Programm aus Tradition und Moderne: Tel. 0664-844 21 62. Veranstaltungszentrum, 20 Uhr



ZITAT DES TAGES

„Ich hatte kein schlechtes Jahr. Wie es kommt, muss man es akzeptieren und immer wieder das Positive sehen.“

Elisabeth Reichel, Bäuerin und Kräuterexpertin, sitzt nach jedem Räuchern beim gemeinsamen Essen mit der Familie zusammen

OBERRAINER

ZAHL DES TAGES

7

Kräuter mindestens enthält die Räuchermischung von Elisabeth Reichel. Wacholder wirkt keimtötend, Speik schützt vor bösen Geistern, Eisenkraut bringt Frieden ins Haus, Beifuß unterstützt Lebensveränderungen, Johanniskraut vertreibt Depressionen. Dazu Dost und Goldrute ...

IN JUDENBURG FÜR SIE DA

Redaktion Judenburg, Herrngasse 8, 8750 Judenburg. Tel.: (03572) 86 560;

Redaktion: Michaela Egger (DW 77), Ute Groß (DW 80), Sonja Haider-Krätschmer (DW 79), Bettina Oberrainer (DW 72), Sarah Ruckhofer (DW 78);

Sekretariat: Andrea Burböck (DW 70), Gabriele Riedl (DW 76); Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr, judenburg@kleinezeitung.at;

Werbeberaterin: Nadine Propst (DW 71);

Abo-Service: (0316) 875 3200